

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Bericht über die Recognoscirung des Landstrichs
zwischen Rastatt, Heilbronn und Mannheim ausgeführt
vom 3ten bis 12ten Juni 1863 unter der Leitung des
Obersten Keller, Chef des Generalstabs, durch ...**

Diez, Carl

[S.l.], [1863]

Betrachtung der (...) Operationszone speciell des Punktes
Mannheim-Ludwigshafen

[urn:nbn:de:bsz:31-39475](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-39475)

Betrachtung

der

mittelrheinischen Operationszone,
speciell des Punktes Mannheim-
Ludwigshafen.

1. Strategischer Theil.

Die südliche Hauptgrenze in der
Südwestecke von dem Oberrhein bis
zum Main zerfällt nach ihrem geol.
Lage, stratigraphischen und natürlichen
Verhältnissen in 3 Abschnitte, nämlich
Lieser (oberrheinischen), dessen nördliche
Grenze die Mosel, beziehungsweise
die Lauter, bildet, einen mittleren
(mittelrheinischen) zwischen der
Mosel und dem Main, beziehungs-
weise der Lauter und Mosel, lie-
gend, und einen nördlichen (unter-
rheinischen), der sich von dieser
Hauptabschnitt bis zum Main
erstreckt.

Die Tübingen bildet sich aus der Gyps-
gebirge, dessen linken Flügel bildet
die nördliche Tübingen, der öst-
liche Kaiserstuhl bildet den geol.
Lieser Tübingen diesen Zone, der

Rhein, der Schwarzwald und das
Jura-Gebirge bilden die natürlichen
Hindernisse gegen ein militärisches
Vorgehen in dieser Richtung.

Die Nordsee wird von ihrem
nördlichen Flügel von Maas besetzt,
Holland und Belgien bilden die
Kolonie, das wichtigste, politische
und strategische Object bildet Berlin,
die Hauptstadt des norddeutschen
Großraums; das nördliche Bel-
gien, die Abzweigung der Maas,
das Rheins, der Ems, der Weser,
die norddeutschen Küste, sowie
die flankierende Lage der mittel-
europäischen Gebirge und Böhmens
bilden die vorkommenden Elemente
einer Operation in dieser Richtung.

In der mittleren Zone gruppirt
sich eine Anzahl von Mittel-
und Kleinstaaten, so bietet
sich hier das fränkisch-schwäbische
einige Hauptland von Franken
und Schwaben wird, eine Oper-
ation in dieser Richtung kann
sowohl an die Donau, abgrenzt
Fichtelgebirge und Thüringerwald
in die norddeutsche Richtung an die
Saale und Elbe führen. (Salzungen
von 1805 und 1806.)

In dieser Zone liegen die Anstöße
und Hauptgeplänzen zu den mittel-

schiffen fahrten, in ist liegen
die Aufschlingung der deutschen
Aemtern, ohne dass sich hier die
Tiefen der Natur eines großen Handels
befindet.

Dieser eine Charakter nicht den
beiden nassen Zonen demnach auf
politisch, naturgesetzliche und natürliche
Grenzen jeder Art führt, diese
zieht sie sich ein politisch locken
verbinden, Subsistenz- und
mehrerer Gebiet für alle diese
Grenzen.

Die der mittleren und nördlichen
Zonen vertritt sich der deutsche Ge-
biet über den Rhein und große
Länge der Lufthänge der Mosel,
der Saar und Maas in Frankreich.

Dieser überseeische Gebietes ist
in diese fahrten, von fahrten
fahrten geschildert, mit dem vollen
Befinden verbinden, weitere
fahrten haben diesen Grenze, sie
bilden eine bedrohliche Frankreich
bei diesen Angriffen auf deutsche
Gebiet. Eine französische Expedition
kann diese erst dann mit die-
sen auf Lösung der Rhein über-
fahren, wenn sie im Besitz
der linksrheinischen Lande ist und
einige fahrten an diesem flüsse
verloren oder sie nicht vollständig

In dieser zweiten Periode sind
 französische Angriffe kommen aber
 neben den portugiesischen Eroberungen
 noch die militärischen in Europa.
 Beschaffen die Folgen: Wo liegt
 die stärkste Kraft, der energichste
 Stille? Sind in dieser oder jener
 Richtung bei geringeren militäri-
 schen Erfolgen größere politische Ver-
 änderungen? Entstehen bei einer Ge-
 ration in dieser oder jener Rich-
 tung neue Herrschlichkeiten, neue
 Feinde?

Der Nord- und Südamerika
 sind bemerkt die mittelalten Gebirge
 der neuen Welt sind der Schweiz
 von Frankreich überaus ist eine
 stark bedrohung der Existenz dieser
 Staaten.

Die militärischen und politisch-
 literarischen Vorbereitungen dieser
 Länder sind die laut ausgesprochen.
 Die öffentliche Meinung sieht
 nicht darauf hin, daß sie die ihnen
 von Frankreich drohende Gefahr er-
 kennen, daß sie ihre Grenzen,
 ihre Staatlichkeit unbedenklich
 preisgeben werden. Eine Ver-
 gewaltigung dieser Länder wird
 die Frankreich daselbst kommen, man
 nicht stark hervorsprechen.
 Aber nicht nur der Niederkunft
 sind Belgien, ist der Vorposten.

den einer französischen Operation
in der niederösterreichischen Zone, bei
den ungenügenden Bodenverhältnissen,
den starken Föhnwinden am Niederrhein
und den flutenden
Lagen der mitteloesterreichischen Gebirge
und besonders auch sehr schwierig;
abermals günstigen würde sich der
Verfall bei einem Angriff
auf der Tübingen gestalten.

Allerdings würde nicht für die
Verletzung der österreichischen Neutralität
ein Grund abzugeben, zu
Zeitverlüssen führen, allein in
dem Besitze der österreichischen
die Franzosen die vorwiegend der
österreichischen und österreichischen
von ihnen, und von großer
Tüchtigkeit in der Bekämpfung
oben Donau rücken. Auf nicht
für haben sich die Verhältnisse der
deutschen Abwehr in der letzten
Anweisung zu Deutschland von
Spiel verändert, der starke Rhein,
der die oberösterreichische Zone beengte
de und flutende Rastab ist
entstanden, die nachherdenn
österreichische sind in der
der deutschen Herbeiführung.
Dann aber nicht speziell mit
särgeliche Operationen
nach einer der beiden österreichischen
Zonen vorzugehen, so dürfte alle

Verhältnisse auf einer mittleren
Operation vorstehend zu sein.

Siehe liegen, wie oben bemerkt,
die Rhein- und Mittelrheinstrom
gültig und militärisch mit
locker verbunden, für dessen
die Jüterbocher der Grotzspalten,
Stad und Tiedzinsmann, das
linkrheinische Gebiet springt für
weit östlich gegen das Herz
Süddeutschland, ein offenes,
unverändertes Grenzland mit
seiner reichen Gebirge öffnet
sich dem Angriffe und gestattet
Operationen auf allen Rinf.
Längen.

Der fortifikatorisch nicht besetzt.
1. ste Neckar, der bei Mannheim
in den Rhein fällt, bildet über
die eine Verbindung der Rhein-
2. und des Neckar des Mittel-
3. Rheinlands, die die deutsche
4. Defensivlinie, so lange Mannheim
nicht besetzt ist, noch mehr
5. schwächt, sobald die Linien
zwischen Germersheim und Mann-
heim aufgehoben sind.

Mannheim liegt zwischen
den Flüssen vom Rhein und
Neckar, eine Kreuzung der
wichtigsten Straßen und Eisen-
bahnverbindungen, demnach
1. wirkt der Rhein eine Befestigung

Brücke für erfüllt; der Neckar
 ist bereit für fast überbrückt.
 Mannheim ist ein der reichsten
 und blühendsten Handelstädte
 am Mittelrhein, früher besetzt
 und mit Versteherlog besetzt,
 bildet es jetzt ein ein der
 reichsten Angehörigen und
 zugehörigen für die deutsche
 in Mannheim in der mittelhöhen-
 ruffen Operationen. Der
 Besitz von Mannheim durch
 Philipp Ludwig besetzt jetzt
 der protestantischen Reichs-
 ne bis zum mittleren Neckar
 und Main.

Gute für die durchgehende für
 besetzt. Verbindungen von Mann-
 heim nach Paris, Wien, Berlin, Straß-
 burg und die für die Reichs-
 ne sind in den Togen; besetzt
 nicht die mittelhöhen-
 besetzt, die durch den Neckar
 gebildet mittelhöhen-
 ein Verbindung, die deutsche
 Offensiv ein ein ein ein
 zugehörig erfüllt.

Folge Carl, der die für die
 der mittelhöhen-
 kam, für die besetzung
 von Heilbronn und Würzburg
 vor; ein besetzung von Mann-
 heim, ein Versteherlog bildet.

2 wigshafen würde diese Defension
 1 Zerstörung sind gründlichen besichtigen
 und zugleich den offentlichen König
 1 den miran Zielraum geben.
 2 Eine Commission von Mainz
 1 oder Germersheim müßte jeden
 2 Augenblick Angriffen entgegen
 1 und könnte sehr gleichzeitige
 2 Beobachtung von Mannheim-
 2 Ludwigshafen nicht stattfinden,
 1 wodurch eine Commission der
 2 Kräfte und Gelegenheit zur
 1 künftigen Befehle gegeben
 1 würde. Mit Jahresfrist wird
 2 auf die Notwendigkeit der
 1 Befestigung Mannheims
 2 und die Anlage einer Brücke
 1 bei Ludwigshafen hingew.
 2 weisen, durch den Bau einer
 1 Pfander Brücke wird wenig
 2 durch die Anlage einer Brücke
 1 bei Ludwigshafen für die
 2 unabweidbaren Bedürfnisse.

1
 2
 3
 4
 5
 6
 7
 8
 9
 10
 11
 12
 13
 14
 15
 16
 17
 18
 19
 20



II. Topographischer Theil.

Mannheim liegt am rechten Rheinufer in der Gegend, die der Zusammenfluss des Neckars mit diesem Fluß bildet, so fast die Gabel eines Kreises, dessen Centrum sich durch Karlsruhe befindet und dessen Radius etwa 1300' beträgt.

Die Haupten der Rheinischen Provinz, die Stadt, umfaßt die Gegend, die sich von einem Graben umgeben, um den die Häuser und Gärten herum dummartig ziehen.

Außer diesem geschlossenen Stadtteil liegen außerhalb dieser Umfassung im westlichen Theil der Gegend von Gärten und Gebäuden, Fabriken, Brunnen u. d. g.

Obgleich die Stadt theilweise auf einem Sandsteinfelsensügel liegt, so liegt doch der größte Theil derselben im Niederungslande.

Der Giesgarten durchschnittlich 12-15' hoch, am Neckar bis über 30' ansteigend, umzieht Mannheim im westlichen Theil um etwa 900-1000', so wie sich der Neckar am rechten Ufer des Neckars bei der Kirche befindet. Die Nordseite zwischen Rhein und Neckar bildet nur einen geschlossenen Niederungsland.

Alle Häuser sind die feinsten
 die ich je gesehen habe. Die Dächer sind
 zu einem von 10-12' Höhe und
 sind sehr leicht über den Dächern.

Das Oberland im Niederung
 Land ist bei gewöhnlichem Wasser
 flande für alle Klassen nutzbar,
 die Häuser sind von vielen
 Gärten besetzt und haben
 sehr viele von den Früchten
 des Reichthums.

Die Altmassen bei Neckarau
 sind von feinsten Gärten
 und mit künstlichen
 Mitteln zu überfluten, von
 welcher Beschaffenheit sind die
 Altmassen, die von Neckar ab-
 zulaufen.

Am Hochwasser liegt eine offene,
 flache Ebene, und die sich von
 vielen Gärten von Gärten und
 Gärten im Gassenwege
 von Mannheim abwärts, die
 unterhalb der Umfassung sind
 künstlich und sind in der
 Herstellung der Dächer
 zu sehen.

Ludwigshafen, Mannheim ge-
 genüber am linken Rheinufer
 liegt, an Stelle der ehemaligen
 Brücke ist nun ein regel-
 mäßiger Fluss angelegt, der
 überaus jeder nicht gleichmäßig

erfolgt, so daß der Ort sich noch nach
 nachfindenden Risiken geringigert,
 ein Merkmal, das die fortifizi-
 katorische Beschaffenheit ausweist,
 die diese Sprunglinie zu großen
 Arbeiten nöthigt.

Hier nun werden ähnliche bei
 Mannheim, so durchziehen sich die
 die Köpfe und Eisenbahnen die
 Niederung auf so fern, nach dem
 das Hochwasser, sucht bis zu dem
 steigend, ungehindert ledwighafen
 nach Mundenheim nur in einer flur
 der Eisen, die sich nach 3000-4000
 nach dem Ort aufweist, bei Munden-
 heim besteht die Hochwasserlinie
 nur der Rhein nur, springt dann
 bei der Kugelbe nördlich gegen
 ledwighafen nur, tritt dann ein.
 das in diesem Bereich gegen
 Maudach zu sein, folgt dann dem
 Rhein in ziemlich gleichmäßiger
 führung. Am Ende deselben
 liegen die Orte Mundenheim,
 Maudach, Oggersheim und Stei-
 denheim etc.

Das zwischen dem Hochwasser und
 Rhein gelegene Terrain ist feil
 nur müssen diesen, die dann
 für möglich, diesen Gebirgen durch-
 ziehen. Das Eisenbahndamm, das
 bei Mundenheim der Hochwasser
 erreicht, heißt das südliche Munden.

ganzes Niederungsland in zwei
Abtheilungen. Der Gießgraben ist breit,
wallförmig, ein für alle
Klassen schlagbar & bequem.

Der Rhein hat bei Mannheim
eine Breite von 1140' und eine
gerade Länge von 8-32', der
Körrer hat eine gewöhnliche Ge-
samtheit von 6' in der Länge.
Der Neckar hat zwischen Laden-
burg und Mannheim eine nach-
folgende Breite von 240-570', ist 3-8'
tief; er findet sich mit dieser
Karte schon bei Ladenburg,
bei Flörsheim und am Mann-
heimer Kirchhof.

Die beiden Flüsse sind von Steinern
begleitet. Der Friesenheimer
Kirchhof ist ein in der Nähe Mann-
heim ein Kanal.

Ein Damm verbindet auch
Wiesbaden mit Mannheim, denn
er führt über den Körrer eine Straße
in die Breite auf, der Neckar
ist mit einer Kalkbrücke über-
zogen.

Die den in den verschiedenen
Abtheilungen in der Gegend von
den Dörfern der Stadt ist der
Mannheimer Kanal ein Kanal
gleichzeitig gegeben, für mehrere
Zwecke und nach mehreren Prinzipien

Mannheim-Ludwigshafen zur
 Befestigung der mittelrheinischen
 Aqueducten gehörig sind zur Befestigung
 der deutschen Rheininsel
 fortifikatorisch vorzuziehen ist.

III. Fortifikatorischer Theil.

Mannheim-Ludwigshafen
 ist als Standort sehr vorzuziehen,
 daß wegen Naturbeschaffenheit
 gewählt ist und der deutschen
 Rheininsel ja nicht einem
 gefährlichen Naturzustand
 unterliegt.

Die beiden Orte im Rheingebiet
 müssen sich befinden, so muß
 ein Theil der Gießwasserlinie
 der einflussreichen Rhein, als
 Lager-Raum für die Truppen
 gegeben werden.

Alle Anlagen im Niederungs-
 gebiet müssen die Fülle ihrer
 Stärke so beschaffen, daß die
 Truppen bei Gefahr nicht
 liegen.

Die Gießwasserlinie sind die darauf
 liegenden Befestigungen müssen
 in die Verteidigungslinie
 in der Art gegeben werden,
 daß Mannheim-Ludwigshafen
 einen Bombardement auszuhalten
 ist - und Lager und Anfallraum

für ein Aemter-Lohnverpfändung
 bleibt.
 Bei der Anlage der Werke
 ist auf geeignete Anfallort
 längere Rücksicht zu nehmen.
 Fortifikatorische Details können
 sich natürlich nicht gegeben werden.
 In der Gegend von Mannheim
 ist aber nötig, die Anfallort
 Mannheims-Ludwigshafens mit
 einem fortifikatorischen Werke,
 das jedoch noch fertiger Grundplan
 haben können für die Lagerort
 liegen gestaltet. Darnach müssen
 selbstständige Werke in gemeinsamer
 Ausführung im Nordrhein
 vorgeschrieben werden, die nicht
 nur Lagerort für die Trup-
 pen bieten, sondern auch Rhein,
 ein unter dem Befehl der
 Werke zu Gegenangriffen vor-
 rücken zu können, oder immer-
 falls derselben einen Rückzug zu
 liefern.
 Auf dem rechten Rheinufer
 ist endlich von Mannheim aus
 die Anlage eines in der
 Richtung des Nordrhins Altmühl
 A. f. u. d. d. d. d. Neckars
 zu stellen, auf dem Hauptort.
 Inzwischen Neckar und Rhein
 zu mischen dieselben Mannheim
 in einem Bogen, der von der

schiffenfabrik an die Ruldföfen
 zieht, einzufassen, damit sie die
 dort sich anbahnenden Güter möglichst
 beforschen und die sonstigen
 Kalkbrennwerke fassen, über die
 der Ortigen bei Habersbrunn-
 mungen fassen Lagerstätten
 bieten. Sie oder zwei stark
 müssen die Landesgrenzen
 Rhein und Neckar sichern.

Auf dem linken Rheinufer muß
 der Ort 2 stark südlich bei
 Munderheim angelegt werden,
 sie müssen so weit wie dem
 Gießhause vorgerücken, um Lager-
 Räume ganz zu erfassen
 und zugleich als Anfallraum
 zu dienen. Die übrigen stark
 müssen in aufsteigender Rich-
 tung im Niederungslande
 zu vertheilen. Der Rhein zwai-
 fassen der Eisenbahnlinie bei Munder-
 heim und dem Rhein
 müssen beide als selbstständiger
 Abschnitt festzustellen.

Ein weiterer Abschnitt, wenn
 nicht in geringerer Ausdehnung,
 könnte durch fortifikatorische An-
 ordnung der Abschnitte zwischen
 dem Niederrheinischen Hafen
 und dem Sternhöfen festgelegt
 werden.

Der genannten Bestimmung

- der einzelnen Punkte, der Art
 - ihrer Anlage müssen gewisse
 - Normen festgesetzt werden, über
 - welche die Entscheidung, ob die Ge-
 - richtungen gewissermaßen oder bestim-
 - mte werden sollten; für die
 - Frage mir somit abgehandelt,
 - als für die Beförderung der
 - kgl. Offizierbeförderung

Arten der Gattung

Arten der Gattung

Arten der Gattung

Arten der Gattung

Arten der Gattung

Arten der Gattung

Arten der Gattung

Arten der Gattung

Arten der Gattung

Arten der Gattung

Arten der Gattung

Arten der Gattung

Arten der Gattung

Arten der Gattung

Arten der Gattung

Arten der Gattung

h
D
m
w,
w
w
s
h
h
gt
w
m
Lafre
w
llO
ch
w
l,
llw,
if
w
w
w
h
h
w
h
h
w
h
w

